

Kollagenosen

Als Kollagenosen wird im deutschen Sprachgebiet eine Gruppe von Erkrankungen zusammengefasst, die jeweils charakteristische klinische Symptome aufweisen und als Gemeinsamkeit die Gefahr der Beteiligung innerer Organe haben.

Das Wort „Kollagenose“ ist dabei sehr unglücklich, denn es drückt nicht aus, dass die Ursache der Erkrankung einer Entzündung („itis“) ist und Kollagen bei keiner der Erkrankungen im Zentrum der Pathogenese steht. Die genaue Ursache der Erkrankungen, zu denen u.a. der systemische Lupus Erythematodes (SLE), die systemische Sklerose, die Dermato- und Polymyositis, der Morbus Sjögren und die als MCTD bezeichnete Mischkollagenose gehören, ist unbekannt. Allen Kollagenosen liegt eine Aktivierung des Immunsystems zugrunde mit dem Ziel, körpereigene Gewebe anzugreifen und zu zerstören. Kollagenosen sind daher Autoimmunerkrankungen. Das Therapieziel der Erkrankungen ist die Reduktion der Entzündungsaktivität und die Vermeidung von Organkomplikationen. Deshalb werden Medikamente eingesetzt, die das Immunsystem und seine Aktivierung abschwächen bzw. beenden. Je nach Erkrankung und Erkrankungsaktivität werden dabei unterschiedliche Medikamente verwendet. Um Organkomplikationen zu vermeiden, ist eine regelmäßige ärztliche Überwachung notwendig. Hierbei wird durch gezielte Anamnese, körperliche Untersuchung und Laboranalytik die Beteiligung von Organen durch die Erkrankungen ausgeschlossen. Kollagenosen sind relativ seltene Erkrankungen. Heute können durch die modernen Therapieverfahren und durch die regelmäßige Überwachung viele Komplikationen vermieden werden. Die Erkrankungen müssen jedoch zum Teil lebenslang behandelt werden. Eine Heilung der Erkrankungen ist bisher nicht möglich.